

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 29.

88. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte je Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einschaltung 10 G.
bei mehrmaliger
Einschaltung Rabatt.

Mit dem
Blaublattchen,
Illustr. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich
hier 1.10. M., mit Zustell-
geld 1.20. M., im Bezugs-
ort 1.25. M., im übrigen
Württemberg 1.35. M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

M 160

Dienstag, den 13. Juli

1909

Politische Meberköpfe.

Die Jesuiten wittern Morgenluft! Der Angab. Wenzig, wird aus Mexiko geschrieben: Man gibt sich in den streng katholischen Kreisen des bayerischen Nordens wie auch in einzelnen kirchlichen Zirkeln der Erwartung hin, daß sich der geeignete Moment sei zur Aufhebung des § 1 des Jesuitengesetzes, nachdem das Zentrum im Reichstag wieder die Oberhand gewonnen und sich als entscheidende Macht gezeigt hat. Zur näheren Beleuchtung dieser Jesuitensucht sei beigelegt, daß bereits eine größere Zahl von Jesuiten in München seit längerer Zeit schhaft geworden ist. Dank der Unterstützung bestimmter adeliger Damen und deren Freundinnen halten Jesuiten seit langem religiöse Vorträge in einer bekannten Kapelle, die der vornehmsten Welt zur Befriedigung ihrer Andacht dient. Außerdem sind gerade in München verschiedene Mittelschulen, wie das Wilhelmshaus, das Bittelshausergymnasium mit Religionslehren besetzt, die ihre Studien in Zucht und Ordnung haben. Nach der Direktor des Freisinger Jesuitenkollegiums ist ein Jesuitenzug, endlich muß noch der Unfug erwähnt werden, daß heute in der theologischen Disziplin fast nur solche Lehren herrschen, die von Jesuiten verfaßt sind. Nach der neue Einheitskatechismus für Bayern hat einen Jesuiten zum Verfasser. Unübrigens liegt die Wahrscheinlichkeit der Rückkehr des Jesuitenordens nicht so nahe wie die Möglichkeit des Auftrags, den das Zentrum in aller Eile vorbereitet hat.

Die französische Deputiertenkammer hat die Beratung des Jaurès' Fortsetzung. Jaurès (Soj.) brachte einen Antrag ein, der in seinem ersten Teil die Regierung auffordert, die Initiative zu einer internationalen Konferenz aller interessierten Mächte zu ergreifen, die auf eine Antikriegs- und gleichzeitige Ermäßigung der Zolltarife hinauslaufen solle. Der zweite Teil des Antrags fordert die Zurückweisung des Entwurfs in die Kommission. In seinem Ausschuss trat Jaurès nachdrücklich für eine Politik der Milderung der zollpolitischen Spannung ein. Jaurès (Progr.) bekannte sich zum Freihandel. Handelsminister Cruppi ablehnte den ersten Teil des Antrags Jaurès, abgleich er vielleicht in der Zukunft schwebt, und die Kommission erklärte ebenfalls ihre Zustimmung. Dieser erste Teil wurde jedoch mit 548 gegen 11 Stimmen angenommen, worauf Jaurès den zweiten Teil zurückzog. Ein Antrag, die Reform bis zu den nächsten Wahlen zu verlagern, wurde abgelehnt; ebenso mit 488 gegen 75 Stimmen ein Antrag, der die Spezialabgabe ablehnen wollte. Eine Spezialabgabe wird also stattfinden und zwar beim Wiedereintritt der Kammer im Oktober. — Das Haus nahm mit 409 gegen 59 Stimmen die Ergänzungskredite an, die hauptsächlich die Reorganisation der Artillerie abtügen Munitionsvorräte umfassen. — Die Partei der gelehrten Sozialisten vertritt unter dem Titel: „Gegen den roten Jargon“ in der Humanität einen Ruf, in dem sie in schärfster Weise gegen den bevorstehenden Besuch des Kaisers Nikolaus in Göttingen Gehör sucht.

Im englischen Unterhaus antwortete Staatssekretär des Reichens, Grey, auf eine Anfrage Dilons (Nationalist), ob die englische Regierung die Forderungen der russischen Konstitutionellen für unvernünftig erklärt habe, folgendes: „Nein, aber wir haben zu erkennen gegeben, daß wir uns keineswegs möglichst weit nur zwei Forderungen unterstützen können. Die Forderungen als Ganzes scheinen mir die bestehende Bewehrung nur noch zu vermindern.“ Auf eine Anfrage Lord Cardies (Arbeiterpartei), ob die russische Gesandtschaft in Teheran ein Recht hätte, Truppen nach Teheran marschieren zu lassen, ohne die englische Gesandtschaft zu fragen, erwiderte der Staatssekretär, daß die anführerischen Gegenstände der russischen Grenze sehr nahe wären. Wenn eine ähnliche Sache in der Nähe der indischen Grenze entstehen sollte, würde England sich das Recht vorbehalten, aus eigener Initiative alle zum Schutz seiner Interessen nötigen Schritte zu unternehmen. Die russische Regierung hätte die englische von allen geplanten Schritten in Kenntnis gesetzt.

Meldungen aus Teheran zufolge haben der englische und der russische Vertreter in einer an Spahdar gerichteten Mitteilung diesem die Unterhändler zweier seiner Forderungen, nämlich der Entlassung der Reaktionen in der Umgebung des Schahs und der Ernennung neuer Minister, zugesagt. Wie „Daily Telegraph“ hierzu erzählt, lehnte Spahdar in seiner Antwort jedes Kompromiß ab und betonte die feste Absicht, gegen Teheran vorzugehen. — Nach Telegrammen, die der Botschafter aus Teheran zurückgebracht hat, haben die russischen Reaktionen unter Blachow

in einem Gesicht mit 600 Soldaten, die auf Teheran marschieren, eine Niederlage erlitten.

Nach Berichten aus Teheran sind entgegen anders lautenden Meldungen russische Truppen in der Gegend von etwa 2000 Mann mit einer Batterie Geschütze erst Donnerstag früh in Gurland gelandet, doch sollen weitere Nachschiffe bevorstehen. Allgemein glaubt man, daß der Vormarsch der Russen Spahdar und Sabar Assad zur Aufgabe eines etwa geplanten Einmarsches in Teheran veranlassen werde. Der russische und der englische Generalkonsul in Teheran haben Samson et Saltschewitsch abgerufen, Sabdar Assad Botschafter zur Vertretung zu senden. Der Schah, der noch vor einigen Tagen sich anschickte, im Fall, daß seine Truppen nicht imstande sein sollten, den Einmarsch der Nationalisten in die Hauptstadt zu verhindern, Zusucht in einer fremden Gesandtschaft zu suchen, scheint durch die Nachricht von der Landung der Russen neuen Mut geschöpft zu haben.

Die türkische Kammer verhandelte über die Einleitung einer Revision der Chargen der Offiziere des alten Regimes, nahm den von dem englischen Marineoffizier Gambia verlangten Zusatzartikel von 167000 Pfund für die Kriegsmarine an und übertrug einem Gesandtschaftsmitglied die Regelung der Frage der künftigen Kirchen Regierungen betriebs, einer gemäßigten Kommission. — Die Regierung hat nunmehr die Villa Matral, in der der Exilanten gefangen gehalten wird, für 20000 Pfund angekauft. Die Villa wird von der Militärbehörde übernommen. — Um den griechischen Handel und die griechischen Schiffe zu konfiszieren, hat sich in Saloniki eine Kommission gebildet. Drama hospitalisiert bereits.

Wie aus Mexiko nach Madrid berichtet worden ist, macht sich unter den eingeborenen Eisenbahnarbeitern Unzufriedenheit bemerkbar. Sie verlangen zur Weiterführung ihrer Arbeiten militärischen Schutz. — Nach einer Meldung der „Correspondencia de Espana“ wird die Garnison von Mexiko durch zwei Jägerbataillone verstärkt werden.

Nach Meldungen, die über Panama aus Columbia in New York eingegangen sind, ist die Lage in der Republik bedenklich. Im Departement Cauca gibt es. Man glaubt, daß in wenigen Tagen ganz Südcolombien in Waffen stehen werde.

Die Kanzlerkrise.

Berlin, 12. Juli. Nach den neuesten Bestimmungen trifft der Kaiser Rittmoch früh in Berlin ein. Unmittelbar an seine Ankunft wird sich die entscheidende Unterredung mit dem Fürsten Bülow schließen, jedoch die Ernennung des neuen Reichskanzlers im Laufe des Rittmochs Nachmittag zu erwarten steht. Von mehreren Seiten ist die Frage aufgeworfen worden, ob Fürst Bülow die neuen Steuererlasse mit seinem Namen gegenzeichnen wird. Soweit wir informiert sind, erscheint es völlig ausgeschlossen, daß der Kanzler ein Wort unterzeichnen wird, an dessen Zustandekommen er in dem letzten Stadien nicht mehr mitgewirkt hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Juli.

Das Haus ist fast besetzt, ebenso die Tribünen.

Die dritte Lesung der Finanzreform.

Generalansprache.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Der Reichstag steht vor dem Abschluß seiner Beratungen über die Steuererlässe. Durch die bereits gefassten und noch zu erwartenden Beschlüsse dritter Lesung wird zwar der Gesamtbedarf an Steuern gedeckt, dessen Befriedigung die Finanzvorlagen bezwecken, aber mit der Ausbringung ist der Reichstag den verbündeten Regierungen nur zum Teil gefolgt. Es ist nicht gelungen, ein Einverständnis zu erzielen in einer Reihe von Projekten für die Verbrauchs- und Verbrauchsabgaben, denen der Bundesrat den Vorzug gibt vor den an ihre Stelle getretenen Ersatzsteuern. Die dringende wünschenswerte Bindung der Matrikularumlagen ist nicht erreicht worden. Eine tiefgehende Rechnungsübersichtlichkeit ist entstanden über die unvermeidliche Form, Steuern auf den Kopf zu legen, ohne die Steuerquellen anzugreifen, die den Einzelstaaten vorbehalten bleiben müssen. Ihre Beschlüsse haben die verbündeten Regierungen vor die Frage gestellt, ob sie trotzdem die Konsolidierung der Reichsfinanzen weiter verfolgen oder ihre Regelung einem späteren Zeitpunkt vorbehalten wollen. Die verbündeten Regierungen haben sich einstimmig für die weitere Verfolgung entschieden und sich entschlossen, die veränderten Verhältnisse

abgaben zugleich mit den zugekauften Bekleidern unter Ausschluß der für sie nicht annehmbaren Revisionssteuer als ein einheitliches Ganzes zur Verabschiedung zu bringen. (Bravo bei der Mehrheit.) Für diesen Entschluß sind schließlich nächsten Erwägungen bestimmend gewesen. Die Stellung, die die verschiedenen Parteien dieses Hauses zu den einzelnen Steuerbeschlüssen eingenommen haben, bietet keine Bürgschaft dafür, daß die Reform später aber unter veränderter Zusammenstellung des Reichstags in einer die Bedürfnisse des Reichs besser befriedigenden Gesamtgestaltung überhaupt zustande kommen würde. Die Verabschiedung würde also nicht nur die Finanznot des Reichs auf Monate verlängern, sondern das ganze Werk ins Ungewisse stellen. Der Zwang, die Einnahmen des Reichs zu verringern und zu vermehren, ist von der ganzen Nation erkannt (ernewtes sehr richtig! bei der Mehrheit), deren Lebensinteresse fordert, daß der Unsicherheit, die nun seit Jahren auf den Finanzen und den Gewerben ruht, ein Ende gemacht wird (Nurache links), nicht durch einen Ausschub in die Zukunft, sondern durch eine Tat der Gegenwart. Die verbündeten Regierungen sind darin einig, daß diese Forderung schwerer wiegt, als die Mängel, die sie in den Kauf nehmen, wenn jetzt die Einigung erzielt wird. Zudem sie danach handeln, lassen sie in Gemeinschaft mit dem Reichstag einen Dienst, den ihnen die Verantwortung für das Wohl des Landes auferlegt. (Beif. Beifall bei der Mehrheit.)

Dr. Heydenbrand (L.): Wir freuen uns über die vorbehaltlose Zustimmung der Staatsregierungen zu dem großen Werk, das mit so viel Arbeit von allen Seiten gefördert worden ist, zu dem auch wir schwere Opfer durch die Beibehaltung der Zollerhebung und die Erhöhung der Spiritussteuer gebracht haben. Die Gründe für die Ablehnung der Erbschaftsteuer bestehen für uns weiter, vor allem, weil wir eine allgemeine Besteuerung nicht in die Hände einer auf gleicher Wahl bestehenden Vollversammlung legen wollen. Die Aufhebung des Zentrums haben wir für einen politischen Fehler gehalten. Eine Befriedigung unserer deutsch-nationalen Interessen ist auf der Zustimmung der Polen zu unserer Haltung in der Erbsteuerfrage nicht hervorgegangen, ebenso wenig wie das Wortum der Reichspartei und der wirtschaftlichen Vereinigung aus von dieser kommt. Keine Partei hat in diesem schweren Kampf ein gutes Gewissen bewahrt.

Singer (S.): Bemerkenswert ist, daß der Redner seinen ehemaligen Blockpartnern erklärt, daß ein Zusammenwirken der Konservativen mit den Liberalen unmöglich sei.

Dieder (u.): Die Traditionen meiner Partei dürfen nicht, daß unsere ablehnende Haltung das Ergebnis reichlicher, ernsthafter, politischer und ständiger Erwägungen war. Von einer organischen Neuordnung des Reichsfinanzwesens ist gar keine Rede mehr. Die Konservativen haben sich vom Zentrum einfließen lassen zu einem Nachschub gegen den Reichskanzler. Bei der jetzigen Reform stand das Zentrum zunächst abweisend bei Seite, bis es die Stelle fand, wo seine Mitarbeit eingreifen konnte mit dem Entwurf, dem Block zu sprengen und den Reichskanzler zu hängen. Schon früher haben sich maßgebende Stellen des Zentrums für die Erbsteuerfrage ausgesprochen. Daran erweist, daß seine Haltung nicht von sachlichen, sondern von tatsächlichen Erwägungen bestimmt wurde. Der Gedanke einer Erbsteuer hat geradezu einen Siegeszug gemacht und diese Steuer wird wiederkommen. Wir haben uns erst ausgeschlossen, als wir ausgeschlossen wurden. Mit dem Fürsten Bülow sehen wir mit Bedauern einen von konstitutionellen, modernen Geist erfüllten Staatsmann von den Reichsgeschäften zurücktreten. Seiner Blockpolitik wurde mit Bewunderung zugestimmt. Auf dieses Heimweh dürften seine Nachfolger zurückgreifen. Aus dem Kampf scheiden wir als Besiegte. Auch die Regierung hat ein Niederlage erlitten. Das Urteil über den Sieg der Gegner überlassen wir unseren Wählern und der Geschichte. Das Werk ist Ständewerk und steht nach Besserung. Bei der nächsten Reform werden die Besiegten von heute die Sieger sein.

Frhr. v. Hertling (R.): Die Haltung meiner Freunde in dieser Frage war durchaus konsequent, in der Natur der Sache begründet und durch den Gang der Entscheidung vorgezeichnet. Wir haben erklärt, keine Politik der Besorgung treiben zu wollen. Wir erkennen an dem Reichskanzler, daß er sich nicht einseitig auf die eine oder andere Partei stütze, sondern jede Partei zur Mitwirkung zulassen wollte. Auch der Reichskanzler hat dasselbe erklärt.

Wiemer (fr. Sp.): Die Reform von 1906 hat auf den ganzen Linie Fiasco gemacht. Auch die jetzige Reform ist Ständewerk. Für die Polen war die Beibehaltung der Politik Bülows entscheidend. Wir haben von der Blockpolitik einen Fortschritt in der Richtung unserer Hoffnungen erhofft und eine entschieden realistische Politik verhindern wollen.



wird. Das Urteil ist gegen Hinterlegung von 41.000 A vorläufig vollstreckbar.

Deutsches Reich.

Abschied von seinen Mitarbeitern. Beim Reichsausschuss für den Bau von Eisenbahnen, zu dem Staatssekretär von Sieda, die Unterstaatssekretäre v. Adell, v. Conrad und Dr. Günther, sowie die Herren des auswärtigen Amtes Einladungen erhalten hatten. Im Verlauf des Tages erhol sich Staatssekretär v. Sieda zu einer Ansprache an den Kaiserlichen Hof und seine Gemahlin, in der er dem kaiserlichen Paar dafür dankte, daß es seinen Säuglingen die Ehre erwiesene habe, noch ein letztes Mal in diesem so geliebten Hause seine geliebte Gattin zu sehen. Der Staatssekretär schloß mit der Versicherung warmer Dankbarkeit und mit herzlichem Wünschen für das kaiserliche Paar. Als das Hoch verklingen war, antwortete Herr Sieda, er habe die Herren gebeten, sich noch einmal um seinen Tisch zu versammeln, weil es ihm ein Bedürfnis sei, ihnen bei seinem Abschied aus dem allerhöchsten Dienst persönlich zu danken für die treue und treffliche Unterstützung, die er während seiner Amtsführung bei ihnen gefunden habe. Er hat die Anwesenden, ihm ein freundliches Abschiedswort zu wünschen und sagte ihnen Abschied mit dem Wunsch und der Versicherung, daß das kaiserliche Amt, dem er sich widmet, die wahrende Gestalt des größten deutschen Mannes, des ersten deutschen Reichskanzlers, der ihm seinen Stempel aufgedrückt habe, stets auf dem Posten bleiben werde für Deutschlands Interessen, für die Gerechtigkeit und die Wohlfahrt des Volkes, für Kaiser und Reich.

Pforzheim, 12. Juli. Die württembergischen Postämter des nördlichen Schwarzwaldes zwischen Enz und Nagold haben sehr unter dem schlechten Wetter zu leiden, sämtlich die Heilmann, in denen wenig Aushaltung geboten wird. Der Besuch ist schwächer als voriges Jahr, und viele Fremde sind in den letzten Tagen vorzeitig wieder heimgekehrt.

Rauhenheim, 11. Juli. Der Rhein steigt bis heute Abend um 585 Zentimeter (gegen 604 Zentimeter gestern), der Neckar von 601 auf 642 Zentimeter. Beide Flüsse steigen weiter.

Kugelsburg, 8. Juli. Ein laßiges Städtchen hat wieder einmal St. Antoniuskrampf verliert. Eine heilige Schärpe hatte in einem Orte bei Pöchlarn eine amtliche Ernennung empfangen; da diese eilt, wurde telegraphisch bei dem dortigen Schultheiß angefragt. Das Telegramm kam als unlesbar zurück, da es einen Schultheiß dort nicht gebe. Wiederum ging eine Depesche ab und zwar an den Ortsvorsteher; auch diesmal kam sie wieder zurück mit der Begründung, daß dort die amtliche Bezeichnung Ortsvorsteher nicht eingeführt sei. Erst als die Polizei anbeordert wurde, konnte Auskunft gegeben werden.

Wünschen, 10. Juli. Wie es heißt, soll Franzminister v. Bismarck sich mit der Absicht tragen, sein Abschiedsgesuch einzubringen, angeblich deshalb, weil er mit der Zeit der Lösung der Reichsreform nicht einverstanden sei und weil er befürchtet, daß er in der kommenden Bundtags-Sitzung wegen der bayerischen Reformen auf besondere Schwierigkeiten stoßen wird. Auch Schwabenschiedsrichter werden als Grund angegeben.

Die Eröffnung der „Zie“. Samstag mittig 12 Uhr wurde in der Frankfurter städtischen Festhalle die Internationale Ausstellung durch den Präsidenten der Ausst.-Ausg., Herrn Geheimen Kommerzienrat Dr. v. Gans mit einer längeren Ansprache eröffnet, worauf Oberbürgermeister Klotz die Festrede hielt. Die Festrede wurde mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser übergeben. An die Feierlichkeit schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung. Ein Refraktionskreis ist in Wingen angeschlossen. Dort verfügte die Stadibrigade, daß alle Wirthe mit weiblicher Bedienung schon 10 Uhr abends zu schließen hätten. Kurz entschlossen verließen sämtliche Refraktoren das nachdunkelnde Wingen, und die Folge ist, daß die Männerwelt fortan in geschlossenem Zuge nach dem benachbarten Wilsbühlern pilgert, wo die Refraktoren größere Freiheit genießen.

Weihenfeld, 11. Juli. Der Kaufmann Carl Schilling bei einem Wortwechsel mit einem Taschenspieler, daß er zufällig in der Hand hatte, nach seiner Frau und fünf

Re so unglücklich, daß ihr die Halskette durchgefallen wurde, jedoch sie behielt.

Ausland.

Rom, 10. Juli. Auf dem Landgute der reichen Familie in Spillen erlitten gestern unerwartet ein Mann, der um die Hand der Prinzessin Saploca anhielt, aber abgewiesen wurde. Der Mann war von drei demumarmten Individuen begleitet. Er legte das Mädchen ohne weiteres auf die Knie und schleppte es mit Gewalt fort. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte ihr Bruder herbei, um die Entführung zu verhindern, aber ehe er seinen Revolver abfeuern konnte, stürzte er von einem Hinterbusch getroffen tot zusammen.

Kopenhagen, 12. Juli. Der König und die Königin haben sich mit den Prinzessinnen Dagmar und Lya nach Rußland zu Schiff begeben.

Warschau, 11. Juli. Gestern abend um 9 Uhr wurden neue Erdbeben wahrgenommen, die denen im vorigen Monat an Stärke nicht nachgeben. Derselben Gegenstand wurden auch diesmal wieder betroffen. Die Angst und der Schrecken der Bevölkerung ist groß.

Toulon, 12. Juli. Infolge des Erdbebens herrscht in der Stadt große Aufregung. Viele Personen haben ihre Häuser verlassen und sind in die Umgebung geflohen. In den vor einem Monat vom Erdbeben heimgesuchten Ortschaften in der Umgebung von Toulon wurden vorgestern abend neuerdings mehrere Erdbeben wahrgenommen. Die Bevölkerung verdrückt die Nacht im Frieren.

London, 12. Juli. Der Ausschuss für russische Angelegenheiten beschließt eine Darstellung der Zustände in den Gefängnissen, über Verschickungen und Einberufungen ohne jedes Verhör. Gegenwärtig schmachtet über 300.000 Russen in den Gefängnissen oder sind verhaftet. Infolge der entsetzlichen Torturen begehen unzählige Selbstmorde. Von 1905 bis 1908 haben allein 2208 Hinrichtungen stattgefunden. Die offiziell angegebene Zahl der Verhafteten beträgt 74.000.

Salonik, 11. Juli. Bei Salonik hat ein Zusammenstoß zwischen einer aus 9 Mann bestehenden griechischen Bande und der Serbarmee stattgefunden, wobei 3 Griechen und 1 Serbarmer verwundet wurde. — In jugoslawischen Kreisen wird noch immer behauptet, daß es unbedingt zu kriegerischen Verwicklungen mit Griechenland kommen werde.

Sidney, 12. Juli. Auf dem Bismarckdampfer soll ein heftiges Erdbeben stattgefunden haben. Der Verlust von Menschenleben soll nicht zu beklagen sein.

General de Gallifet †.

Wie schon kurz gemeldet, ist der französische General de Gallifet in Paris gestorben. Mit ihm ist eine der markantesten Gestalten des französischen Kaiserreichs und der Republik dahingegangen. Geboren am 22. Januar 1830 in Paris zeigte er schon in früher Jugend eine Vorliebe für den Soldatenstand. Er machte als junger Unterleutnant den Krimitz mit und zeichnete sich bei dem Sturm auf Sebastopol aus. Nach dem Krimitz ging er als Militärattaché mit dem Herzog v. Montebello zur Ardennen-Kriegsarmee nach Belgien. Dann ging er nach Algier, machte 1859 den italienischen Krieg mit, in dem er sich in der Schlacht bei Solferino auszeichnete, wurde Hauptmann, ging wieder nach Algier, wurde 1860 Ordonnensoffizier Napoleons und ging 1862 mit dem Expeditionskorps nach Mexiko. In Mexiko diente er als Oberbefehlshaber Major und Schwadronchef dem Kaiser die Fahnen überreichen, die von den französischen Truppen in Mexiko erbeutet worden waren. Von da an gehörte er zu den brillantesten Offizieren des kaiserlichen Hofes. Als der Krieg von 1870 ausbrach, war Gallifet Oberst des 3. afrikanischen Jägerregiments. Als solcher machte er die Schlacht von Sedan mit und leitete den berühmten Reiterangriff, der die Branderung des Königs Wilhelm erreichte und im deutschen Generalstabeskreis höchst erlöblich worden ist. Nach der Kapitulation von Sedan wurde Gallifet in Gens interniert. Von dort schrieb er an König Wilhelm einen Brief, in dem er bat, gegen einen gewissen kriegsgefangenen deutschen Soldaten ausgewechselt zu werden, wogegen er sich verpflichten wollte, seinen militärischen Rang abzulegen und nur als gewöhnlicher Soldat weiter zu kämpfen. Das Gesuch wurde abgelehnt. Der Friedens-

schluß führte ihn nach Frankreich zurück. Das Urteil des Franzosen über Gallifet ist kein gleichmäßiges; im allgemeinen lautet es mehr ungünstig als günstig. Gegen seine militärischen Leistungen werden bestritten; es sei mehr Draufgängergeist als wirkliches Talent in ihm gewesen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Münch., 11. Juli. Der gestrige Fruchtmarkt war mit 850 Btr. Getreide besetzt, die bis auf einen Rest von 25 Btr. zu folgenden Mittelpreisen abgesetzt wurden: Weizen 14.15, Roggen 14, Roggen 13.15, Haber 10.25 A. Gegen den letzten Fruchtmarkt hat der Getreidehandel um 8, Roggen um 10 und Haber um 11 A. aufgehoben. Bei etwas kleinerer Befehl lebhafter Absatz.

Kommunale Todesfälle.

Amalie Reiter, Diakonin, Gaim; Michael Weber, Oekonom, 83 J., Widdt; Matthias Böhm, Uhrmacher, 71 J., Schramberg.

Ein neues Telefon-Teilnehmer-Verzeichnis für das Königreich Württemberg wird im Verlage der Süddeutschen Verlagsanstalt Julius Neuber-Schönbach in Stuttgart zur Ausgabe gelangen. Dieses Buch führt die Teilnehmer in dreifacher Anordnung auf, nämlich: 1.) alphabetisch nach Namen; 2.) nach Bezirksnummern bezw. Bezirksbezirken; 3.) nach Nummern, geordnet. Durch diese praktische Einteilung ist es nunmehr ermöglicht, einen Teilnehmer nicht allein unter seinem Namen, sondern nötigenfalls auch unter seiner Bezirksnummer (Bezirksbezirk) aufzufinden. Im Nummernverzeichnis (3. Teil) kann bezogen der Name eines Teilnehmers festgestellt werden, wenn nur dessen Telefonnummer bekannt ist. Bei der Aufnahme in das Verzeichnis wird dem Teilnehmer bereits nächster Tage ein Formular übersandt werden, dessen genaue und sorgfältige Ausfüllung im Interesse richtiger Eintragung sich empfiehlt.

Eine heitere Reiselektüre wird heutzutage jedermann, so er sich auf Reisen überhaupt versteht, immer bei sich führen. Stunden einflussiger Fahrt, Regentage in der Sommerfrische sollen mit zu den Unannehmlichkeiten, welche dem Sommerfrischler nie erspart bleiben. Als ein sehr heiterer Reisebegleiter haben sich in solchen Fällen seit Jahren die „Wegener-Bücher“ bewährt. Diese angenehme württembergische Zeitschrift eignet sich ganz besonders zum Mitnehmen auf den Reis, weil die Beiträge ihres vielfältigen, aus Lagen in sich abgeschlossenen Humoreskes, lustigen Witzes und Geschichten, Anekdoten, Anekdoten, munteren Scherzen, aktuellen Themen usw. beständigem Inhalt jederzeit abgelesen und wieder aufgenommen werden kann. Dazu kommt, daß der prächtige farbige Bilderdruck, an dem man sich nicht satt sehen kann, das Auge wunderbar zu fesseln vermag. Im vorigen sind die Wegener-Bücher bereits bereits und einmündlich gehalten, daß man sie Jung und Alt ohne Bedenken in die Hand geben kann. So kommt es denn, daß viele Familien, die eifriglich mit ihren Kindern zum Landaufenthalt hinauszogen, sich bei ihrer Wiederkunft oder bei der Bekanntschaft ein württembergisches Familienabonnent besetzten, welches jederzeit begonnen werden kann. Jede neue Nummer ist bei der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung für nur 50 A. auch einzeln erhältlich. Bestellt im Zug die, auf dem Band, — die „Wegener-Bücher“ immer zur Hand! Denn frische Stunden sind gerettet, Wer „Wegener-Bücher“ liest!

Beilagen der Redaktion.

K. A. Nr. Sie sind im Recht. Täglich ist schon heute auf Grund des kürzlich ergangenen „Reichsbeschlusses“ die Sicherung der Bauverordnungen“ jeder Bauverordnungsbehörde ohne Ausnahme, also jeder Bauunternehmer, Bauwerksmeister, Architekt, Maler, Stuckmaler usw. verpflichtet, über jeden Neubau oder Umbau ein dem geschäftlichen Bestimmungen entsprechendes „Baubuch“ zu führen und zwar gesondert für jedes Bauwerk. Aber auch jeder private Bauherr ist zur Führung eines Baubuches gezwungen, wenn er zum Bau fremde Gelder benötigt und verwendet, was wohl in den meisten Fällen zutrifft. Die Unterlassung der Baubuchführung oder die unrichtige Führung ist mit hoher Strafe (Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 3000 A.) bestraft. Praktische, geschäftlich geschulte Vordrucke zum Baubuch können Sie übrigens von der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. preiswert beziehen. Wir verweisen Sie auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Kaiser-Otto *Delikatess-Suppenwürstchen*
3 Teller 10 Pf. 40 Seiten

Witterungsüberfrage. Mittwoch den 14. Juli. Im wesentl. tr. den, meist bewölkt, etw. erhöhte Temperatur.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Hans Zaiser) Nagold. — Für die Webstoffe verantwortlich: E. Baum.

Grosse Wäsche Spielerei
mit dem modernen Waschmittel
Seifenschuppen „Forelle“
Neu!
macht
Waschbrett,
Bürsten, Reiben und
Basenbleiche vollständig entbehrlich, denn einmaliges Kochen liefert fleckenlose, blütenweiße Wäsche.
Garantiert ohne Chlor, nicht scharf und nicht ätzend.
Ebenfalls erhältlich in 50 Pf. per Original-Paket.
Engros durch die Alleinfabr. Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
Gebr. Harr, Nagold (Württemberg).

Fischhausen.
Eine noch gut erhaltene Einpännner-
Chaise
hat zu verkaufen
Goldner, untere Mühle.

Flechten
abweilt und weicht Schuppenflechte, durch Krätze, Hautausschlag, alle Art
offene Füße
Reinigt, Desinfiziert, Aderläßt, die Füße, alle Wunden und ist sehr heilsam;
wer bisher vergeblich hoffte, schickt zu mir, meine neue, neue
Rino-Salbe
bei 100 und 200 Stk. Preis 1.00, 2.00.
Das Rezept ist genau gleich wie für alle in Deutschland, wo es nicht zu haben ist, ist es bei mir zu haben.
F. F. Schmitt & Co., Württemberg-Druck.
Fährtenweg 100, Nagold.
Zu haben in den Apotheken.

Baubücher
nach gesetzlicher Vorschrift, wie sie jetzt über jeden Neubau oder Umbau bei Straferverweigerung geführt werden müssen, empfiehlt in drei verschiedenen, gesetzlich geschützten Ausgaben,
Ausgabe A für 1 Bauwerk, in Umschlag gebunden, kostet 1 Exemplar A 1.50
Ausgabe B für 6 Bauten anstehend, in Halbleinwand geb. A 7.—
Ausgabe C für 15 Bauten anstehend, in Halbleinwand geb. A 13.—
die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
Stetszeitlich empfehlen wir das „Baubuch“ mit Erläuterungen und guten Sachregister. Wichtig für Bauunternehmer, Bauhandwerker aller Berufs- und Handlungsglieder (Kapitalisten).
Preis in Bänden gebunden A 1.50.

Oberamtsparkasse Nagold.

Mit unbeschr. Haftung der Amtskörperschaft Nagold.
Telefon Nr. 21. Postscheckkonto Nr. 1187.

Nach § 4 unserer neuen Satzung hat der Bezirksrat zur Erleichterung des Verkehrs zwischen den Einlegern und der Sparkasse in folgenden Gemeinden des Oberamtsbezirks nachgenannte Ortsparapfleger (Agenten) aufgestellt:

Altensteig-Stadt: Christian Burghard Sr., Obrst.
Altensteig-Dorf: Schullehrer Bels,
Beltingen: Schultheiß Kraus,
Bernau: Stadtschultheiß Bels,
Bauern: Schullehrer Schneider,
Böfingen: Schultheiß Bels,
Eberhard: Schultheiß Ketsch,
Ehningen: Christian Braun, Fabrikarbeiter,
Efringen: Schultheiß Bels,
Egenhausen: Schultheiß Rath,
Eningen: Schultheiß Bels,
Ettmannswiler: Schultheiß Müller,
Fährbrunn: Schultheiß Schwemle,
Garrweiler: Schultheiß Kalmbach,
Gangenswald: Schultheiß Bels,
Göppingen: Godeheimer, Postagent,
Hatterbach mit Altmühl: G. Schuler, Gemeindevorst.,
Heilsbrunn: Schullehrer Bels.

Rinderbach: Johs. Bär, Obrst.,
Oberschwandorf: Schultheiß Schwaner,
Oberaltheim: Schultheiß Althaus,
Pfrondorf: Schultheiß Bels,
Rehrdorf: Schultheiß Althaus,
Rösselben: Schultheiß Müller,
Schillingen: Schultheiß Bels,
Schönbrunn: J. G. Herr, Oberst.,
Simmersfeld: Pfarrer Klapp,
Speisberg: Pfarrer Burger,
Sulz: Kaufmann Müller,
Ueberberg: Schullehrer Bels,
Unterschwandorf: Schultheiß Ketsch,
Unteraltheim: Schultheiß Althaus,
Waldorf mit Ronhardt: Schultheiß Bels,
Wart: Pfarrer Eberhart,
Weiden: Schultheiß Bels,
Wülberg: Stadtschultheiß Müller.

Die Ortsparapfleger vermitteln kosten- und portofrei Einlagen und Rückzahlungen. Ueber die in Empfang genommenen Gelder und Sparbücher haben die Ortsparapfleger einstweilige Bescheinigungen auszustellen, auf welchen die näheren Bestimmungen über Leistungen der Ortsparapfleger beigebracht sind.

Für den Beginn der Verzinsung der bei den Ortsparapflegern gemachten Einlagen ist der Zeitpunkt der Zahlung an den Ortsparapfleger maßgebend.

Die Einlagen werden halbmonatlich zum landüblichen Sparzinsfuß von 3 1/2% verzinst.

Mindestbetrag einer Einlage	1 Mk
Höchstbetrag	5000 Mk
bei Privatpersonen	5000 Mk
öffentl. Verwaltungen	10000 Mk

Nagold, den 4. Juni 1909.

Oberamtsparkasse.

Emmingen-Pfrondorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 15. Juli 1909

in das Gasth. z. „Röhle“ in Emmingen freundlichst einzuladen.

Fr. Schroth, Schreiner, Maria Renz
Sohn des Tochter des
Philipp Schroth, Schreiner, verh. Joh. G. Renz, Bauer
wohnt in Emmingen. u. Gemeindevorst. in Pfrondorf.
Abgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.

Bezirks-Lehrer-Verein für Naturkunde.

Nächsten Mittwoch, 14. Juli, nachm. 5 Uhr

Vortrag

von Herrn Prof. Dr. Häcker über „Neuere Vererbungslehre“ im Gasth. z. „Röhle“.

Die Mitglieder des Vereins und die meisten Kollegen aus nah und fern sind herzlich eingeladen und werden gebeten Damen und Herren einzuführen. **Mienhardt.**

Eine angenehme Ueberraschung

Ihre viele Leute sind die hässlichen, praktischen Geschenke, die jedem Vater die Schlüsselstempel „Goldperle“ beilegen. — Kaufen Sie nur Schlüsselstempel „Goldperle“!

Fabrikant:
Carl Geutner, Göppingen.

18. 8. Schutzmarke. Achtung wegen den vielen minderwertigen Nachahmungen!

Nagold.



Saftpressen

in verschiedenen Größen und Ausführungen empfehlen billigst

Berg & Schmid.

Bergament-Papier empfiehlt G. W. Kaiser.

Stuttgart **Albert Schwarz** Calwerstrasse 21

Reichsbank-Girokonto. Württ. Notenbank-Girokonto.
Postscheckkonto Nr. 395.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Beleihung büroengängiger Effekten.
Eröffnung lauf. Rechnungen u. provisionsfreie Scheckkonten.
Annahme von Depositengeldern mit höchstmögl. Verzinsung.
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen, verlorener Effekten und Geldsorten.
Feuer- und diebstahlversicherer Panzerkammer.
Aufbewahrung u. Verwaltung off. u. geschloss. Depots.
Vermietung von Schrankensichern (Safes).
Bedingungen sind an meiner Kasse erhältlich.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

mit 5 Zimmer, Küche, Brandofen hat bis 1. Okt. event. früher zu vermieten

Willy Benz, Bauwerkstr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Weinsberg, den 12. Juli 1909.

Todes-Anzeige.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, Verwandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung zu machen, dass mein geliebter treubesorgter Gatte, Vater, Bruder u. Schwager

Karl Wurst, Oberamtsrichter

heute mittag um 2 Uhr nach schwerem Leiden im Krankenhaus in Heilbronn verstorben ist.

Frau Oberamtsrichter Wurst
mit ihren Kindern Berta und Lisa.

Beerdigung: Mittwoch mittag 2 Uhr in Mühlacker.

Nagold.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche uns während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden des

Konrad Mosapp, Tuchmacher,

zuteil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold-Oberschwandorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 15. Juli 1909

in das Gasth. z. „Rose“ in Oberschwandorf freundlichst einzuladen.

Friedrich Niehammer Elisabeth Schuler
Säger, Tochter des
Sohn des + Jakob Niehammer, + Joh. Adam Schuler, Frachtfuhrmann, Oberschwandorf.
Nagold. Abgang 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Wülberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir laden hiermit, statt besonderer Anzeige, alle unsere Freunde und Bekannte, Nah- und Fernverwandte zu unserer Hochzeitsfeier am

Donnerstag, den 15. Juli

ins Gasthaus z. „Krone“ in Wülberg ergebenst ein.

Emma From.
Hr. Verlach.

Wohldorf.

Sege mein 2 1/2 Jahre altes

Fohlen

(Wallach) dem Verkauf aus

Christian Walz.

Nagold.

Himbeersaft

garantiert rein, in ganzen und halben Flaschen.

Citronen

empfehlen billigst

Berg & Schmid.

Nagold.

Schöner Teint

ein gutes, reines Gesicht, coligat, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Was dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-Villemilchseife

von Bergmann & Co., Nudolent.
1 St. 50 - 2 bei: G. W. Kaiser und Louis Böcke, Heilbronn.

Ständige Inserate

im „Gesellschafter“

sind die wirksamsten.

